Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 59 (1954-1955)
Heft: 14

Artikel: [Kinder sind Rätsel von Gott]
Autor: Hebbel
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-316368

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kinder sind Rätsel von Gott und schwerer als alle zu lösen;
aber der Liebe gelingt's, wenn sie sich selber bezwingt. *Hebbel*

Gedanken zum Schulanfang

Immer wieder ist uns Gelegenheit geboten, neu zu beginnen, noch einmal neu zu erleben. Mich dünkt, daß gerade in dieser regelmäßigen Wiederholung ein tiefer Sinn und ein kostbarer Wert verborgen liegt. Oder — gehen wir jedesmal haargenau gleich ans Werk? Ist es nicht so, daß wir bis zum nächsten Anfang wieder ein Stückchen wachsen und reifer werden durften und durch die gewonnene Erkenntnis das Korn von der Spreu besser unterscheiden können? So heißt Anfangen das Wesentliche, das Gültige immer schärfer umreißen, feiner herauskristallisieren und eifriger zu verwirklichen suchen.

Wie Jahr für Jahr im Frühling die Natur neu erwacht, zu knospen und treiben beginnt und zur Vollendung erblüht, so wird auch in vielen Schulstuben landauf und -ab in diesen Tagen ein neuer Anfang gesetzt. Die Lehrpläne sind bereinigt, die Stoffwahl ist aufs beste getroffen, und die Lektionen sind gewissenhaft vorbereitet worden. Auch das Schulmaterial liegt in der entsprechenden Menge, schön geordnet, bereit und lockt zum Schreiben, Zeichnen und Malen. Die Kinder haben in den Frühlingsferien die Schulmüdigkeit des Winters abgestreift und finden sich nach freiem Herumtummeln wieder frisch und munter, lebhafter denn je, am ersten Schultag ein.

Und wir? der Faktor, mit welchem die Schule steht oder fällt. Ja, ich denke an uns Lehrerinnen, die wir auch wieder neu beginnen; vielleicht vor einer neuen Klasse stehen, in lauter fremde Kindergesichter blicken und bangfragende Augen auf uns gerichtet fühlen.

Gibt es etwas Schöneres, als gegenseitiges Vertrauen in die Kinderherzen zu pflanzen, als eine fröhliche Arbeitsgemeinschaft aufzubauen und die Umgebung und Voraussetzungen zu schaffen, daß die vielen Kinderaugen vor Freude und Eifer strahlen? Wie reich und glücklich macht doch solch ein frohes Geben und Annehmen!

Die harmonische Atmosphäre in der Schulstube hängt von unserer Einstellung ab. Erziehung ist Beispiel und Liebe. Beispiel wirkt mehr als tausend fordernde Befehle oder tadelnde Bemerkungen und Verbote. Jedes einzelne Kind braucht Liebe; Liebe, die es umgibt, die es versteht und seine Kräfte wachsen läßt; Liebe, die ihm in aller Konsequenz den rechten Weg weist, sein Bestes im Auge haltend. Sind wir aber einer solchen Liebe fähig? Ist nicht gerade das am allerschwersten? Jedes Kind von Herzen zu lieben und seinem persönlichen Wesen gerecht zu werden! Müssen wir nicht immer wieder unser Versagen feststellen, wenn wir uns im Schulalltag darüber Rechenschaft ablegen? — Doch wir dürfen darum bitten, und wir dürfen und sollen auch für die uns anvertrauten Kinder beten. Mit dieser Kraft dürfen wir freudig das neue Schuljahr beginnen. Die Kinder spüren unsere Haltung und werden uns auch ihre Hände entgegenstrecken und uns ihren spontanen Eifer und eigenen Willen zur Arbeit hinreichen, indem sie viele frohe Überraschungen und Freuden für uns bereithalten. *SK*